

Fachliches Leitbild und Räumliches Entwicklungsszenario zur Freiraumentwicklung in Witten

Stand: 03.08.06

Anm. Die Ziele geben zunächst die grundsätzliche Vision der Entwicklung vor. Wenn allgemeiner Konsens über diese Ziele besteht, müssen sie im nächsten Schritt mit konkreten Maßnahmen hinterlegt und räumlich verortet werden.

1 „Grünes Handeln für Witten“ - Grünes Image der Stadt auf allen Ebenen fördern (Marketing für Grünflächen)

- Entwicklungsziel:
 - Qualität der Grünflächen / Grünverbund als wesentliches Merkmal der Stadt kultivieren
 - Entwicklung von Grün als Leitfaden für Stadtentwicklung und Stadtmarketing
- Mindestqualität:
 - komfortable Fuß- und Radwege zwischen den Stadtteilen
 - Grün für Kinder: Angebote für Jugendliche im Freiraum fördern (Naturerlebnis, Bewegung im Freien, Leitlinien zur Spielraumentwicklung/ -unterhaltung)
 - Begleitende Kommunikation/ Marketing
- Handlungsansätze:
 - Grünentwicklung als Anliegen aller Wittener herausstellen: Wirtschaft einbinden, Ehrenamt einbinden, Patenschaften fördern, Wettbewerbe, ggf. Entente florale
 - Grüne Zwischennutzungen auf Brachflächen fördern (flexible Planung, Interimslösungen)
 - Ggf. Einsetzung von Rangern zur Pflege und zur Umweltbildung
 - Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen der WABE und der Biologischen Station einbinden in die Projekte und Maßnahmen für ein „Grünes Witten“

2 Entwicklung von Natur und Landschaft

2.1 Entwicklung der Ruhraue als Alleinstellungsmerkmal für Witten: Flusslandschaft, Naturerlebnisraum

- Entwicklungsziel:
 - Innenstadt mit der Ruhraue verbinden
 - Naturerlebnis am Wasser und in der Aue ermöglichen
 - natürliche Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen erhalten
- Mindestqualität:
 - Radwege von der Ruhr in die Stadt hochwertig ausbilden
 - Durchgehende Beschilderung
- Bereiche:
 - Ruhrtal
 - Übergänge in die Innenstadt
 - Übergänge in die Stadtteile
- Handlungsansätze:
 - Zugänglichkeit schaffen, Akzente im Übergang vom Wasser/Aue zum besiedelten Bereich setzen, Orientierung schaffen
 - Erholungs- und Lagermöglichkeiten an der Ruhr schaffen: „Fenster zur Ruhr“
 - Wassergewinnungsflächen zugänglich machen

2.2 Räume für intensive Freizeit- und Erholungsnutzungen in der Landschaft entwickeln und pflegen

- Entwicklungsziel:
 - Klares Profil für intensive Freizeit- und Erholungsräume schaffen
- Mindestqualität:
 - Intensive Erholung am Wasser, z.B. Kemnader See
 - Intensive Sport- und Freizeitangebote (auch Trendsportangebot) mit landschaftlichem Bezug, z.B. Hohenstein (Erschließungsfrage lösen); Einbeziehung des Steinbruchs Rauen (Angebot für Jugendliche)
 - Räume für Veranstaltungen und intensive Bespielung
 - Freizeit- und Erholungsräume großräumig miteinander vernetzen, z.B. Erholungsraum Hohenstein an Ruhrachse anbinden
- Bereiche:
 - Kemnader See
 - Hohenstein
- Handlungsansätze:
 - Ausbau/Aufwertung von intensiven Erholungsangeboten
 - Verkehrslenkung/ Parkplätze/ Erschließung (Hohenstein)

2.3 Räume für extensive Freizeit- und Sportaktivitäten entwickeln und pflegen

- Entwicklungsziel:
 - Räume zur individuellen Aneignung und zur landschaftsgebundenen Erholung
 - Freizeit- und Erholungsräume großräumig miteinander vernetzen
- Mindestqualität:
 - Wanderwege mit Beschilderung
 - z.B. Sport-Parcours, Trimm-Dich-Pfad, Nordic-Walking-Parcours
 - z.B. Aussichtspunkte, Lagerplätze, Waldspielplätze, Grillplätze
 - Wald
- Bereiche:
 - Vormholz
 - Herrenholz/ Buchholz
 - Wartenberg
 - Hammertal/Kämpfen
- Handlungsansätze:
 - Pflege und Erhaltung, ggf. Ergänzung bestehender Angebote

2.4 Räume für Naturerlebnis und kulturhistorische Betrachtung entwickeln und pflegen

- Entwicklungsziel:
 - Besonderheiten von Natur und Landschaft erhalten und pflegen
- Mindestqualität:
 - extensive Angebote zum Natur- und Kulturerlebnis schaffen, z.B. Erlebnispfade
 - Wander- und Spazierwege
- Bereiche:
 - Muttental („Geotop von nationaler Bedeutung“, Perspektive Geschichtspark? – Konflikt mit Natur- und Landschaftsschutz?)
- Handlungsansätze:
 - Ausbau von Natur-/Kulturerlebnisangeboten
 - Angebot von naturkundlichen und kulturhistorischen Führungen u.ä.
 - Beschilderung

2.5 Räume für vorwiegend landwirtschaftliche Nutzung sichern

- Entwicklungsziel:
 - großräumig land- (und forst-) wirtschaftliche Nutzung, ggf. ökologische Landwirtschaft in Verbindung mit Kompensationskonzept fördern, strukturelle Anreicherung

- Mindestqualität:
 - wichtige in den Siedlungsverband reichende Freiflächen als Trittsteinbiotope und Frischluftbahnen sichern, ggf. ökologisch anreichern
 - Verbindungen aus den Ortsteilen in die Landschaft sichern (Spazierwege)
 - Reitwege
 - ggf. punktuelle Naturerlebnisstationen (z.B. alte Gehölzbestände), Aussichtspunkte
- Bereiche:
 - v.a. Bereich um Stockum, Heven/Papenholz
- Handlungsansätze:
 - Reitwegekonzept Stockum
 - Einrichtung von Naturerlebnisstationen
 - Biotopverbund auf Basis des Landschaftsplans realisieren

2.6 Räume für den Schutz und die Entwicklung von Natur und Landschaft

- Entwicklungsziel:
 - Schutz und Entwicklung von naturnahen Landschaftsbestandteilen
- Mindestqualität:
 - vorrangig Schutz von Pflanzen und Tieren, stille Erholung
 - Wanderwege ohne Markierung
 - Naturerlebnis/ Umweltbildung - Förderung des Wissens / Verständnisses für Natur und Landschaft (Exkursionen, Lehrpfade, Seminare, Pflegeaktionen etc.)
- Bereiche:
 - Naturschutzgebiete, ökologische Schwerpunkträume
- Handlungsansätze:
 - Aufbau von Angeboten zur Umweltbildung
 - Ggf. Einführung von Rangern

2.7 Siedlungsränder gestalten

- Entwicklungsziel:
 - Einbindung der Bebauung in die Landschaft: Zersiedlung vermeiden
- Mindestqualität:
 - Grünland/ Obstwiesen im Übergang zur Landschaft
 - Ortseingänge gestalten
- Bereiche:
 - Stockum-West, Sonnenschein, Heven-West, Kattenjagd
- Handlungsansätze:
 - Gestalterische Aufwertung der Siedlungsränder
 - Festsetzungen in B-Plänen treffen

3 Entwicklung der innerstädtischen Grünsysteme / Grünverbindungen in den Siedlungsbereichen

3.1 Großräumige Verbundsysteme schaffen:

3.1.1 Grünzug Nord unter Einbeziehung des Rheinischen Esels verlängern bis zur Ruhr ⇒ "Grünzug Mitte"

- Entwicklungsziel:
 - Gliederung der Siedlungsbereiche durch grünes Verbundsystem
 - Schaffung von quartiersnahen Erholungsräumen in der Kernstadt
- Mindestqualität:
 - durchgängige Anlage mit parkartigen Freiflächen
 - Vernetzung durch durchgehende, begrünte Rad- und Fußwegeverbindung mit begleitender Baumreihe
 - sichere Querungsmöglichkeiten über Hauptverkehrsstraßen
- Verlauf:
 - aus der Landschaft, durch besiedelte Bereiche/Innenstadt hindurch an die Ruhraue
- Flächen:
 - Fuß- und Radwegeverbindung durch die Grünflächen (evtl. abschnittsweise auch getrennt)
 - Einbeziehung des "Rheinischen Esels" als Fuß- und Radweg vom Landschaftsraum in die Innenstadt
 - Einbeziehung von Friedhofs- und Kleingartenflächen in das Wegesystem
- Handlungsansätze:
 - Sicherung und Weiterentwicklung von Flächen im Verbund
 - Lückenschlüsse
 - Durchgängigkeit

3.1.2 Weitere durchgehende Grünverbindung vom Crengeldanz zur Ruhr entwickeln ⇒ "Grünzug Wannan"

- Entwicklungsziel:
 - Gliederung der Siedlungsbereiche durch grünes Verbundsystem
 - Schaffung von durchgängigen Fuß- und Radwegeverbindungen
- Mindestqualität:
 - durchgängige Anlage in einer Mindestbreite (Offenhaltung vorhandener Freiflächen), z. T. Einbeziehung angrenzender Freiflächen (BEG-Fläche)
 - Schaffung einer gewissen Aufenthaltsqualität (Plätze zum Verweilen, Spielplätze, Sitzbänke etc.)
 - sichere Querungsmöglichkeiten über Hauptverkehrsstraßen
 - Renaturierung des Wannanbachs

- Verlauf:
 - vom Stadteingang Crengeldanz durch besiedelte Bereiche hindurch an die Ruhraue
- Handlungsansätze:
 - Sicherung und Weiterentwicklung von Flächen im Verbund
 - Entwicklung/Einbeziehung von Brachflächen/ Freiflächen
 - Lösung des für Fußgänger und Radfahrer schwer überwindbaren Verkehrsknotens Crengeldanz

3.2 Kleinräumige, innerstädtische Grünnetzungen sowie Ost-West-Verbindungen schaffen bzw. entwickeln

- Entwicklungsziel:
 - Anbindung aus den Wohnquartieren an die Hauptachsen bzw. in die Landschaft sichern
- Mindestqualität:
 - begrünte Rad- und Fußwegeverbindung mit begleitender Baumreihe
- Verlauf:
 - innerstädtisches Nord-Süd-Grünsystem in Annen (Im Homberge/ Westfeldstraße/Halde Annen/Steinbachtal/Herrenholz
 - Ost-West-Verbindung Tiefendorf/Im Homberge/Universität/ Crengeldanz/Heven/Kemnader See
 - Ost-West-Verbindung Rheinischer Esel/ Güterbahnhof Ost/ Innenstadt/ Höhenweg Kleff/ Lake-Brücke
- Handlungsansätze:
 - Sicherung und Weiterentwicklung von Flächen im Verbund
 - Entwicklung/Einbeziehung von Brachflächen

3.3 Stadteingänge gestalten

- Entwicklungsziel:
 - Eingangswirkung hervorheben
 - „Witten an der Ruhr“ – Verbindung zur Ruhr im Stadtbild erlebbar werden lassen
- Bereiche:
 - Vor allem an der Ruhrstraße/Mühleninsel ("Witten Entree")
 - Herbeder Straße/ untere Bahnhofstraße
 - Crengeldanz
- Handlungsansätze:
 - Aufenthaltsqualität stärken
 - Fuß- und Radwegeverbindung zur Innenstadt herstellen

3.4 Gesamtstädtisch bedeutsame Plätze gestalten

- Entwicklungsziel:
 - Aufenthaltsqualität der Plätze stärken
- Mindestqualität:
 - wichtige Plätze vom ruhenden Verkehr freihalten
- Bereiche: Vor allem in der Innenstadt Witten, z.B.
 - Bereich Kornmarkt
 - Platz an der Gedächtniskirche
 - Humboldtplatz/Steinstraße
 - Bahnhofvorplatz/Lessingstraße
- Handlungsansätze:
 - Neuordnung des (ruhenden) Verkehrs
 - Platzgestaltung
 - Integration von Rad- und Fußwegeverbindungen

3.5 Grünqualität in den Quartieren und Ortsteilen gestalten

- Entwicklungsziel:
 - Aufenthaltsqualität im wohnungsnahen Freiraum schaffen
 - Stärkung der Wohnqualität in den Quartieren
- Mindestqualität:
 - Fuß-Radwegeverbindung in die übergeordneten Grünflächen entwickeln
- Handlungsansätze:
 - Förderung von integrativen Nutzungsmöglichkeiten: generationsübergreifend, nationalitätsübergreifend – Freiraum als sozialer Treffpunkt
 - Bei künftigen Flächenentwicklungen (auch Brachflächenentwicklungen) Einbindung in das Grünflächensystem gewährleisten (grüne Rad- und Fußwegeverbindungen an übergeordnete Grünflächen) – Gestaltungsspielräume im B-Plan nutzen (z.B. Brachflächen BEG Herbede, Güterbahnhof, Güterbahnhof Ost)
 - Ggf. auch Motivation zur privaten Grünflächengestaltung, z.B. Wettbewerbe/ Beratung zur Innenhofgestaltung

3.6 Pflege und Entwicklung von Park- und Erholungsanlagen in Witten, Einbeziehung von Friedhöfen, Kleingartenanlagen und Sportanlagen in das öffentliche Freiflächensystem der Stadt

- Entwicklungsziel:
 - Friedhöfe und Kleingartenanlagen als öffentliche Grünflächen/Parkanlagen entwickeln und in das gesamtstädtische Grün-Verbund-System einbinden (Wegeverbindungen schaffen)
- Mindestqualität:
 - Attraktive, durchgängige und öffentliche Rad-/ Fußwegeverbindung
- Handlungsansätze:
 - Friedhöfe dem künftigen Bedürfnissen anpassen: Flächenbedarf, aktuelle Trends in Nutzungsformen anbieten (z.B. anonyme Bestattung, Urnenbestattung, Baumfriedhof)
 - Kleingartenanlagen dem künftigen Bedürfnissen anpassen: Flächenbedarf, aktuelle Trends in Nutzungsformen anbieten (z.B. Multikulturelle Gärten, Schulgärten/Naturerlebnisgärten, Permakulturgärten....)
 - Sportflächen: multifunktional ausrichten, dem veränderten Bedarf anpassen (Fläche, Nutzungen), in das gesamtstädtische Grün-Verbund-System einbinden (Wegeföhrung öffentlich zugänglich)

3.7 Gestaltung und Pflege im privaten Grünbereich fördern und unterstützen

- Entwicklungsziel:
 - Förderung privater/ halböffentlicher Grünflächen als Beitrag zur Wohn- und Lebensqualität in Witten
- Handlungsansätze:
 - Mindestqualität im privaten Bereich (Wohnen, Gewerbe) durch Beratung unterstützen: Förderung von gärtnerischen Anlagen – Förderung von Biotopen im Stadtbereich
 - Wettbewerbe für private Flächen ausloben ?
 - Baumschutzsatzung ?